

Zwei alte Nazis hängen wieder im Rathaus

Die Galerie der Ex-Oberbürgermeister im Trierer Rathaus ist wieder vollständig - auch die Fotos der beiden Stadtchefs während der Nazi-Zeit hängen wieder dort. Ab sofort allerdings mit historischer Einordnung.

VON CHRISTIANE WOLFF

TRIER Schon gut 1500 Jahre vor Christus ritzten die alten Babylonier die Gesichtszüge ihrer Herrscher in Stein. In der Antike prägten die alten Griechen die Antlitze ihrer Könige auf Münzen. Und auch in Trier werden ehemalige Oberbürgermeister mit Porträts geehrt: Im ersten Stock des Rathauses hängen die großformatigen Fotografien in einer Reihe - bis dato allerdings mit Lücken. Vor 2018 fehlte nur ein Bild. Nämlich das von Ludwig Christ, Oberbürgermeister von 1933 bis 1938, und engagiertes NSDAP-Mitglied. Das Porträt seines Nachfolgers Konrad Gorges - Triers Stadtoberhaupt von 1938 bis 1945 und ebenfalls strammes Parteimitglied - hing dagegen unbehelligt und ohne weitere Erläuterung zwischen den weiteren Amtskollegen. Warum der eine Nazi dort hing, der andere nicht, wollte der Volksfreund 2018 von der Stadtverwaltung wissen.

Wer wann welches Bild auf- oder abhängen ließ, könne nicht mehr nachvollzogen und herausgefunden werden, antwortete die Stadtverwaltung damals, reagierte dann aber prompt: Auch das Bild von Gorges wurde kurzerhand entfernt.

Dabei belassen hat das Rathaus die Sache allerdings nicht: Die Universität wurde mit einem Gutachten beauftragt, das die politische Stellung der beiden abgehängten Amtsträger zur Zeit des Nationalsozialismus untersuchen sollte. Die seit längerem vorliegende Expertise hat die Stadt nun veröffentlicht - und die Bilder der beiden zunächst aussortierten Oberbürgermeister wieder aufgehängt. Der Unterschied zu früher: Die Bilder sind mit Texten eingeordnet in den historischen Kontext.

Untersucht hat diesen die Historikerin Franziska Leitzgen im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Trier zur Geschichte der Gestapo vor Ort. Leitzgen analysiert die Mitwirkung von Gorges und Christ an Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Geklärt werden soll, „in welchem Verhältnis die beiden Oberbürgermeister zum NS-Staat standen und inwieweit sie in ihrer Funktion als Verwaltungsleiter und Chef der Ortspolizeibehörde als eigenständige Akteure an der NS-Verfolgungspolitik beteiligt waren“. Die Quellenlage sei gut, im Trierer Stadtarchiv gebe es „umfangreiche Personalakten sowie mehrere Akten über die Personalangelegenheiten der Oberbürgermeister“.

Das Fazit der Studie kurzgefasst: Beide ehemaligen Oberbürgermeister haben ihre Ämter „im Sinne des Nationalsozialismus“ ausgeübt und „zum Funktionieren des NS-Systems“ beigetragen.

Christ sei dabei ein so genannter „Alter Kämpfer“ der nationalsozialistischen Partei gewesen. Im Januar 1935 habe er eine Liste der jüdischen Geschäftsleute am schwarzen Brett



Die Fotos von Ludwig Christ, Oberbürgermeister von Trier 1933 bis 1938 (links) und Konrad Gorges, Triers Stadtoberhaupt von 1938 bis 1945, hängen wieder in der Ahnengalerie des Trierer Rathauses.

FOTOS: STADTARCHIV/PRESSEAMT

im Trierer Rathaus angeschlagen mit dem Ziel, diese Kaufleute aus dem Wirtschaftsleben zu verdrängen. Im Juli 1935 habe Christ jüdischen Mitbürgern den Besuch des städtischen Hallenbades untersagt. „Eine Maßnahme, die die jüdische Bevölkerung erstmals unabhängig ihres Berufes stigmatisierte und von der Teilhabe am öffentlichen Leben ausschloss“, schreibt Leitzgen.

Gorges, promovierter Jurist und erst 1933 in die NSDAP eingetreten, habe im Trierer Rathaus das „ge-

meinschaftliche Hören von Rundfunkansprachen Hitlers“ eingeführt, um Hitler so die Loyalität der städtischen Beamten und Angestellten zu sichern. In seinen Neujahrsansprachen bezeichnete Gorges Hitler als „genial“. Laut Leitzgen seien zwar keine von Gorges unterschriebenen Dokumente zur Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung Triers erhalten. Auffällig sei allerdings, dass „die Verwaltungspolizei reibungslos mit der Staatspolizeistelle Trier zu-

sammenarbeitete“ - zum Beispiel als im April 1942 Juden grundsätzlich verboten wurde, in die öffentlichen Linienbusse der Stadtwerke einzusteigen.

Sowohl unter Christ als auch unter Gorges sei es in Trier damit zu Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung gekommen, die nicht von zentraler Ebene angeordnet wurden und die teilweise über die damalige Gesetzeslage hinausgingen. Beide Ex-Obs gingen also auch aus eigenem Antrieb gegen die Trierer

Juden vor.

Dass die Bilder der beiden Nazi-Oberbürgermeister trotzdem nicht dauerhaft aus der Rathaus-Galerie verbannt werden, sei „wichtig“, betont Triers aktueller Stadtchef Wolfram Leibe. „Es gibt keine Alternative zu einer kompromisslosen Aufklärung des historischen Geschehens.“ Die durch das wissenschaftliche Gutachten fundierte Beurteilung der Amtszeiten von Gorges und Christ leiste einen Beitrag zu mehr Transparenz und Verantwortung im Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus.

Von Konrad Gorges wurde das erst 2018 entfernte Foto wieder aufgehängt. Von Ludwig Christ - dessen Bildnis in der OB-Galerie schon seit unbekannter Zeit fehlte - sei in den städtischen Archiven keine Porträtaufnahme zu finden gewesen, teilt die Stadt mit. Stattdessen wurde die Galerie um ein kleinformatigeres Bild ergänzt, das den ehemaligen Oberbürgermeister in Partei-Uniform zeigt.

Neben den kurzen erklärenden Texten zur historischen Einordnung wurde die Galerie mit QR-Codes versehen, die per Handy gescannt werden können und dann zu dem komplett auf der städtischen Internetseite hinterlegten Gutachten führen.

Die Untersuchung der Historikerin Leitzgen ist zudem unter dem Titel „Die Rolle der Trierer Oberbürgermeister im Nationalsozialismus“ als Band 8 der Publikationen des Stadtarchivs Trier im Verlag für Geschichte und Kunst, Trier erschienen: ISBN: 978-3-945768-14-3.

Produktion dieser Seite:
Martin Recktenwald